

BEGEGNUNGEN MIT FLÜCHTLINGSKINDERN IN FRIEDLAND/DUDERSTADT

Von allen Herausforderungsprojekten war unseres eines der schwierigsten und emotionalsten. Wir haben vieles gelernt und vieles erlebt.

1. Wir kamen rein in das Projekt mit der großen Angst, uns nicht verständigen zu können, und der Sorge, dass die Kinder kein Vertrauen zu uns finden würden, doch am Ende hat sich herausgestellt, dass sich die Kinder sehr über uns gefreut haben. Es führte sogar zu Tränen beim Abschied.

2. Haben wir unsere Ziele erreicht?

Teilweise haben wir unsere Ziele erreicht. Es gab einige spontane Änderungen, die nicht geplant waren, und deshalb konnten wir von Anfang an nicht direkt unsere Ziele erreichen. Unser ursprünglicher Plan war es, mit hauptsächlich Mädchen in unserem Alter etwas über unsere Kultur zu lernen, doch da wir zwei junge Herren in der Truppe hatten, war das nicht so vorteilhaft. Deswegen haben wir uns spontan dazu entschieden, etwas mit Kindern generell zu unternehmen, doch auch das Lernen über unsere Kultur und Sprache hat noch nicht so gut funktioniert, deshalb mussten wir uns spontan für Spiele entscheiden. Doch im Endeffekt ist uns das Projekt gut gelungen.



3. Jeder von uns hat ein unterschiedliches Ziel für die Zukunft mitgenommen. Doch eins können wir sagen: Wir haben eine sehr schöne Erfahrung gemacht, die man nicht immer und nicht jeder im Leben erleben kann! Wir hatten einige Schwierigkeiten am Anfang des Projekts, doch zum Ende hin lief einiges sehr gut und einiges auch nicht so gut.

4. Was haben wir daraus gelernt? Wir haben gelernt, dass die Kinder, die noch etwas kleiner sind, nicht wirklich verstehen, was ihnen widerfahren ist. Wir sind mit der Vorstellung in das Projekt hineingegangen, dass die Kin-

der traumatisiert und/oder traurig sind. Dem war ganz und gar nicht so. Sie waren sehr offen und sind auf uns zu gekommen, haben mit uns zusammen gespielt oder sich zu uns gesetzt. Schlussendlich haben wir ein starkes Mitgefühl entwickelt und uns sehr über den Besuch bei den Kindern und das Miteinandersein gefreut.

5. Wir haben uns für dieses Projekt entschieden, weil wir uns für Kriege und Flüchtlingspolitik interessieren. Viele Mitwirkende aus unserem Projekt haben private Kontakte mit geflüchteten Menschen und wollten sich deshalb mehr mit diesem Thema auseinandersetzen. Unsere Gruppe hatte sich als Herausforderung gesetzt, die Menschen dort etwas von ihrer vorherigen Lage abzulenken und evtl. ihre Geschichte zu erfahren.



6. In der Planungsphase haben wir uns vorerst damit beschäftigt, wie wir an das Projekt herangehen. Wir haben nachgefragt, ob über-



haupt eine

Chance besteht, in Friedland und Duderstadt eine solche Herausforderung zu bewältigen. Dies war kein Problem, deshalb sind wir direkt an die Planung des gesamten Projektes rangegangen. Wir haben sofort einen Ansprechpartner bekommen, an den wir uns wenden konnten für Duderstadt und konnten ihm Fragen stellen und er hat uns Materialien besorgt.

7. Da wir geplant hatten, in der Woche der Durchführung in die Schule in Friedland zu gehen, hatten wir dies davor mit eingebaut in die Planung, dies hat sich gut ausgezahlt. Wir hatten eigentlich so gut wie alles gut beachtet und deshalb gab es wenige Schwierigkeiten, allerdings hatten wir



nicht alles mit den Mitarbeitern dort abgesprochen und aus dem Grund war einiges auch noch etwas spontan, aber hat trotzdem funktioniert.

